Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 14 (1904)

Heft: 3

Artikel: Die Bettruhe als Heilmittel

Autor: Scholta, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038392

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sauter's Annalen

für Gesundheitspflege

Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Gens

berausgegeben

unter Mitwirfung von Mergten, Braftitern und geheilten Granten.

Mr. 3.

14. Bahrgang der deutschen Ausgabe.

Mär; 1904.

Inhalt: Die Bettruhe als Heilmittel. — Bon einigen Krankheiten der Neugebornen und ihrer Behandlung Erythem der Neugebornen. Gelbsucht der Neugebornen. Die schwarze Ruhr der Neugebornen. — Bakterioslogische Trostworte. — Korrespondenzen und Heilungen: Zuckerharnruhr, Gelenkrheumatismus; Herzbeutelswassersucht; Magenkatarrh, Herzerweiterung und Lungenemphysem; tuberkulöses Lungenleiden, Keuchhusten; Flechten. — Anzeigen: Villa Paracelsia.

Die Bettruhe als Heilmittel.

Bon M. Scholta, Freiberg.

Ein alter Arzt sagte einst: "Das größte Heilmittel ist die Bettruhe". Das ist richtig. Jeder in der Praxis erfahrene Arzt weiß die Bettruhe zu schätzen; er curiert bewußt oder unbewußt die meisten Krankheiten damit; nicht so der unerfahrene. Letzterem schweben zu sehr die Wirkungen gewisser Heilmittel und Anwens dungsformen vor Augen, als daß er einges denk wäre der Worte: "Die Natur heilt, der Arzt kann nur ihr Assistent sein".

Ein solches Naturheilmittel ist die Bettruhe, die Bettwärme und Ruhe überhaupt. Das franke Tier verkriecht sich in einen versteckten Winkel, kauert sich zusammen, um sich warm zu erhalten, und ruht, ohne etwas zu sich zu nehmen. Der Mensch sollte dasselbe tun, wenn er von einem allgemeinen Krankheitsgefühle befallen wird. Er sollte es tun; er tut es aber nicht immer, sondern folgt seinem Willen. Er sucht "sich nicht werfen zu lassen", oder trinkt gar ein paar Cognac oder ein Glas warmen Wein, um die Krankheit zu vertreiben. Die Nichtbesolgung des instinctiven Ruheverlangens des Organismus ist schon so manchem Krans

fen verhängnisvoll geworden. Besonders sind es die Influenzakranken, die sich die schwersten Nervenleiden, Herzschwäche und Entzündungen u. s. w. durch das Außerbettbleiben zugezogen haben. Und so mancher wäre nicht an der Influenza gestorben, wenn er sich rechtzeitig zu Bett gelegt hätte. Das Publicum weiß den Wert der Bettruhe nicht immer zu schätzen, weil es die Wirkungen derselben auf den Organismus nicht kennt. Deshalb'ist es am Plaze, einmal die Einwirkung der Bettruhe auf den franken Organismus zu erörtern, und zu zeigen, wo und wann sie Nuzen schafft, und wo sie unter Umständen schaben kann.

Die Bettrube bewirft :

1. Herzruhe. Im Bette wird die Zahl der Pulsschläge geringer, als außer Bett; sie fällt von 75 auf 65 in der Minute. Das durch werden die Ruhepausen des Herzens, die zwischen der Herzzusammenziehung und Herzensausdehnung liegen, größer, so daß das Herz in diesen Pausen sich ausruhen und ersholen kann. 10 Schläge pro Minute Ersparnis sind pro Tag (12 Stunden) 7200 Pulssschläge, die das Herz weniger zu schlagen hat. Und das bedeutet für das Herz eine Ruhezeit von 1:4 Stunden pro Tag, ohne Nacht ges

rechnet, da man annehmen kann, daß der Kranke in der Nacht so wie so seine 12 Stunsten im Bette zubringt, wenn er sich unwohl fühlt.

Und welchen Wert hat die Bettruhe nicht für einen Herzfranken, dessen Herz überarbeistet, gedehnt und erschöpft ist, oder wenn im Verlauf schwerer sieberhafter Krankheiten sich Herzschwäche einstellt?! Da hilft kein Wein, der — wie experimental bewiesen ist — das Herz noch mehr dehnt, da hilft auch oft "kein Curmachen", sondern nur absolute Bettruhe. Wie oft sehen wir bei Blutarmen, Bleichsüchstigen, Nervens und Muskelschwachen, sowie auch bei Nadfahrenden Herzmuskelschwäche mit Dehnung des Herzmuskels eintreten! Hier hilft nur Bettruhe!

2. Gehirnruhe. Bettruhe bewirft Behirnrube. Wie viele Menschen gibt es, die vor Bebankenfluß und Reenjagd nicht schlafen, ja nicht mehr arbeiten tonnen, benen das Gehirn fogar "dummes Beng" vormacht, ober die ihre Gedanken nicht auf Minuten auf einen Gegenstand concentrieren fonnen, weil ihnen immer neue Gedanken durch den Ropf jagen und eine Urt Ungft erzeugen, indem fie gleich einer Beitsche ben Nervösen zur Arbeit antreiben und ihm boch feine Beit zur Arbeit laffen. Das ift eine functionelle Schwäche bes Gehirns, die man, wie es in neuerer Beit gebräuchlich, eine Insufficieng der Willensbahnen des Gehirns nennen fonnte. Auch hier hilft Bettrube im lichten, gut gelufteten und geräuschlosen Schlafzimmer. Man spricht bereits von Berginsufficieng (Bergmusfelschwäche), Mageninsufficienz (Magenmustel= und Magendrusenschwäche), Riereninsufficieng (Nierenschwäche) u. s. w.

3. Nierenruhe und Erhöhung der specifischen Nierentätigkeit. Jeder Acut-Nierenkranke gehört ins Bett. In der Bettruhe functioniert die Haut mehr als außer Bett.

Man denke nur an die allmorgendlichen, nicht schwächenden "Frühschweiße". Saut und Nieren stehen miteinander in steter Wechselbeziehung (ebenso aber auch mit den Lungen). Scheibet die Saut mehr Schweiß ab, haben die Nieren weniger Arbeit zu leiften und ruben somit aus, was ihnen gewiß gut tun wird, wenn man be= denkt, in welcher Weise heuzutage die Nieren in Anspruch genommen werden. In der Bettruhe fann sich auch wieder das Nierenepithel ersetzen. Das Nierenepithel ist die innerste Ausfleidung ber Nierencanälchen und bient, wie man annimmt, der Filtrierung ober einer noch nicht bekannten Durchfegung des Sarnmaffers, um es von feinem Eiweifgehalt gu befreien. Sind die Rierenepithel gelockert, fo geht mit bem Urin Giweiß fort - Die Nieren find insufficient, bas ift unfähig, bas Giweiß aus dem Sarnwaffer gurudzubehalten. Je mehr sich der Nierenfranke bewegt, umsomehr lösen fich die Epithelien los und fonnen fich nicht wieder erneuern. Bettruhe und Richtarbeiten find deshalb die notwendigften Vorbedingungen zur Seilung acut entzündeter Rieren.

4. Ableitung auf die Saut. Gleich= mäßige Durchblutung aller Gemebe. Erhöhung der Gute des Blutes. Ruhigstellung entzündeter Organe. Diese Wirfungen fonnen wir zusammen besprechen, benn sie sind die eigentlichen Grundlagen ber Behandlung von acuten und verschleppten (subacuten) Entzünbungen. In der Bettwärme wird das Blut vornehmlich in die äußere Saut geleitet. Daburch entbluten innere, entzündete und mit Blut überfüllte Organe, die Schleimhäute u. f. w. Bettrube ift ein befferes Ableitungs= mittel als zehn Beinpackungen. Will man aber bennoch auf bestimmte Organe das Blut leiten, wirfen erregende Priegnit-Backungen im Bett viel energischer, als wenn man sie abends auf ben halbfühlen Rörper gibt. In der Bettwärme

durchbluten alle Organe gleichmäßiger; sonst ichlecht beblutete werden beffer ernährt. Mit Recht steckte Bater Aneipp seine an Gliederlähmung erfrankten Patienten erst brei bis vier Wochen ins Bett, bamit die gelähmten Glieber wieder gehörig sund gleichmäßig durchbluten. Das ift physiologisch. Im Bett erhöht fich auch die Gute des Blutes, oder, wenn wir den wiffenschaftlichen Ausdruck gebrauchen; im Bett wird die Alfalescenz des Blutes erhöht. Daburch erlangt bas Blut die Rabigfeit, Die Rrantheitserreger zu vernichten. Es wäre ja traurig um unser Leben bestellt, wenn wir bei jeder Infection Saliculfäure oder Chinin neh. men müßten, um die Rrantheitserreger abgutödten. Das geschieht also besonders in der Bettrube burch eine Erhöhung bes Salzgehaltes bes Blutes. Bedenken wir nun noch, daß in Bettrube entzündete Organe ruhiggestellt werben, fo haben wir in ihr das beste gentzunbungswidrige Beilmittel.

Deshalb sollte ein jeder Naturarzt dem Grundsatze huldigen, Fieber- und acute Entzündungsfranke ins Bett zu bringen. Ob die Entzündung (Scharlach, Masern) oder eine innere Schleimhautentzündung (entzündlicher Katarrh) oderseine Organentzündung (Lungen- und Brustfellentzündung u. s. w.) ist, ist gleichgiltig.

5. Ausscheidung von Krantheitssstoffen. In der Bettruhe werden bedeutend mehr Stoffwechsels und Krantheitsstoffe ausgesschieden als im Umbergehen. Das ist erklärlich, denn die Hauttätigkeit ist ja erhöht. Aber nicht nur die Tätigkeit der Hautdrüsen, sondern auch die Tätigkeit aller Körperdrüsen, sowohl derer, die, wie die Nieren, der Abscheidung von Stoffswechselproducten vorstehen, wie auch jener, die Stoff zum Haushalte des Organismus in besstimmte Canäle und Höhlen absondern (Masgens und Darmdrüsen, Speicheldrüsen u. s. w.) und endlich jener, die der "inneren Secretion"

vorstehen. Gerade lettere sind es, die dem Blute Stoff zuführen, durch die das Blut entgiftet wird (Nebennieren, Milz, Schilddrufe u. f. w.). Alfo bient Die "innere Secretion" der Entgiftung des Blutes, fie ift die naturgemäße "innere Untisepsis". Und wie diese wirft. bas fönnen wir ja bei mancher tuberculösen Rnochen= und Gelenksentzundung feben. Diefe beilen in der Bettrube meift ohne Rodoform und Inpsverband. Entgiftet fich aber bas Blut in der Bettrube von felbit, fo ift es eine Unterlaffungsfünde, wenn man an Infectionsfrankheiten Leidende nicht ins Bett bringt. Unter allen Rrantheiten aber spielen die von mir als fraftlose Fieber bezeichneten Rrantheitsformen, Influenza, Diphtheritis, Erfältungsfieber die Sauptrolle. Sie , find es, die am meiften Bettrube und Bettwärme erheischen. Das Influenzagift — es hat's noch niemand unterm Mifrostop gesehen, aber wir riechen und sehen es, was die Influenzafranken für schmutzigen Schlamm ausscheiben, wenn man fie feucht einpackt - wird eben in der Bettruhe durch milbes Schwiten ausgeschieden, nachdem bie erhöhte Alfalescenz des Blutes die Influenzabazillen vernichtet. Das ift Naturheilung. Alle Fiebermittel und innere Antisepticis (Salicyl) aber feten ben Stoffwechsel berab, erniedrigen die Alfalescenz des Blutes und auch die innere Sefretion. Gin Grund mehr, Fieberfranke lieber bloß mit Bettruhe als mit Bettruhe und Fieberarzneien zu behandeln.

6. Ruhigstellung aller sonst überars beiteten Nerven und Muskeln. In der Bettruhe ruhen die durch förperliche und geisstige Arbeit überangestrengten Organe aus. Der am Tage tätige und sauer reagierte Muskel wird in der Bettruhe alkalisch, das Blut scheisdet niehr Kohlensäure aus, wodurch Muskeln und Nerven auch ernährungsfähigeres Blut empfangen.

7. Erhöhte Auffaugung von entzünd= lichen Ausschwitzungen. In ber Bettrube geht auch ber sogenannte Diffusionsproceg rascher vor sich. Dadurch werden entzündliche Ausichwitzungen, 3. B. Bedenersudate, Gelentund Bruftfellerguffe, Lungengewebs-Infiltrationen u. f. w. rascher aufgesogen. Was ware ber Arzt ohne die Bettrube bei den Folgen einer Unterleibs= (Becken), Bauchfell=, Bruft= fell-, Lungen- und Gelenksentzundung? Bier ist die Bettruhe das naturgemäße Jod und Jodcalium des Mediciners, und zwar das burchaus unschäbliche. Leider gibt es Merzte, die dem Drange der Kranken nur zu leicht nachgeben und Wiebergenesende zu früh aus bem Bett laffen, obgleich fich noch entzündliche Ausschwitzungen in inneren Organen befinden. Alfo bier foll der Krante den Arzt nicht drängen.

Damit wären wir mit unserer Arbeit zum Schluß angelangt. Gibt es aber nicht Kranksheiten, die die Bettruhe verbieten, wird mancher fragen? Gewiß! Nicht alle Kranken steckt man ins Bett. Ja, es gibt sogenannte Kranke mit ausgesprochenem Müdigkeitsgefühl, die dauernd nicht ins Bett gehören. Es sind dies die Kranken, die an Hysterie, Willensschwäche, der sogenannten fetten Blutarmut und an Muskelschwäche durch Untätigkeit des Körpers leiden. Hier kann höchstens zeitweilige, am besten mit Massage und Widerstandsgymnastik verbundene Bettruhecur verordnet werden.

(Zeitschrift für Erziehung und Unterricht).

Von einigen Krankheiten der Neugebornen und ihrer Behandlung. Dr. Imfeld.

Erhthem der Rengebornen.

Unter dem Namen Ernthem versteht man eine mehr weniger ansgesprochene Rötung der Haut des Rengebornen, welche oft von Geburt aus zu beobachten ist und nur dann als frankhafter Vorgang zu betrachten ist, wenn sie einen sehr ausgesprochenen Grad erreicht. Diese dunkle Rötung der Hant des Neugebornen kann auf verschiedene Ursachen beruhen, so z. B.: auf einer mechanischen Erweiterung der Hantgefäße nach Abnahme des Uterusdruckes, auf den Reiz der atmosphärischen Luft, auf einer Zunahme des Blutdruckes in den arteriellen Gefäßen überhaupt und in denen der Haut insbesondere mit Beginn der Lungenathmung, auf Behinderung des Rückslusses des Blutes nach dem Herzen zu, oder schließlich auf geringe Spannung und Dicke der Haut und deshalb zu geringen Druck auf die Hautzgefäße.

Erreicht das Ernthem einen ftart ausgesprochenen (frankhaften) Grad, jo sieht man, meistens am zweiten ober britten Tage nach ber Geburt, die Unfangs rosafarbene Saut eine stets dunklere Farbe annehmen und schließlich dunkelrot oder frebsrot werden; dabei fühlt sich die Saut praller an wie gewöhnlich und ist auch etwas verdictt, zur Bläschenbildung fommt es nicht. Die Mundschleimhaut ift oft ebenfalls stärker gerötet. Das Rind ift babei unruhig, schläft schlecht, nimmt wenig Rahrung und schreit viel. Allmälig wird die haut wieder blaffer und das Rind ruhiger; im Berlauf von etwa 8 Tagen ift der Krankheitsprozes vorüber; öfters ift er von einer leichten Abschilferung der Epidermis begleitet.

Der Prozeß ist an und für sich ziemlich unschuldiger Natur und gefahrlos, er berechtigt demnach, soferne keine anderweitigen krankhaften Komplikationen vorhanden sind, zu keiner Beunruhigung.

Freilich darf dieser einfache Krankheitsprozeß nicht mit Rotlauf oder mit Scharstach verwechselt werden. Dem Arzte bietet diese Diagnose keine Schwierigkeit. Die rasche und gleichmäßige Ausdehnung der Nöte über die